

Regionalworkshop für JOBSTARTER für Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter der 3. Förderrunde

## „Ausbildung regional stärken – Strategien und Instrumente“ am 26. Juni 2008 im Marienheim in Stuttgart

veranstaltet vom Regionalbüro Süd im Rahmen des Programms „[JOBSTARTER](#) – Für die Zukunft ausbilden“, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds.



Neuesten Meldungen zufolge hat sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt und damit die Ausbildungsplatzsituation etwas entspannt. Gerade dann kommt es, im Sinne einer nachhaltigen und stetigen Strukturverbesserung, weiterhin entscheidend darauf an,

- innovative neue Ideen zu entwickeln, die Unternehmen davon überzeugen, dass Ausbildung eine erfolgreiche Investition in die Zukunft ist, und
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die bisher noch ausbildungsfernen Unternehmen den Einstieg in Ausbildung erleichtern,

um positive Entwicklungen auch in der Zukunft zu sichern. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung ist der Ausbau von Kooperationsbeziehungen mit unterschiedlichen Akteuren der jeweiligen Projektregion.

Im Rahmen des Workshops hatten die Mitarbeiter/-innen der JOBSTARTER-Projekte der 3. Förderrunde Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen über erfolgreiche Strategien zum Aufbau regionaler Kooperationsbeziehungen auszutauschen. Als zentrale und wichtige Kooperationspartner wurden dabei Betriebe und Kammern benannt, ebenso wie Schulen und Arbeitsagenturen. Die verbindliche Kommunikation mit diesen Partnern kann den Erfolg der Projektarbeit und die nachhaltige Verbesserung der Strukturen sichern helfen.

## Begrüßung und Tagesordnung: „Die Verankerung der Projekterfolge auf regionaler Ebene“



Christa Oberth vom JOBSTARTER-Regionalbüro Süd begrüßte die Projekte der 3. Förderrunde und betonte gleich zu Beginn: „Die Initiierung regionaler Ausbildungskooperationen ist für alle JOBSTARTER-Projekte von zentraler Bedeutung – unabhängig davon, welche Förderbausteine Sie gewählt haben.“ In Kooperationsbeziehungen einbezogen werden sollten in diesem Zusammenhang (regionale) Unternehmen, Kammern ebenso Schulen und weitere regionale Institutionen und Experten. „Erst durch eine tragfähiges Kooperationsnetz und die kontinuierliche Gestaltung von Beziehungen kann die regionale Ausbildungsstruktur langfristig verbessert werden“, so Oberth.

## Vorstellung der Projekte: Derzeitiger Stand, Ziele, Erfolge, Schwierigkeiten, Perspektiven



Um eine gemeinsame Gesprächsbasis für alle Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer zu schaffen, hatten diese die Möglichkeit, den derzeitigen Stand ihrer Projektarbeit zu skizzieren und ihre Kooperationsbeziehungen anhand der Kategorien „Ziele“, „Erfolge“ und „Schwierigkeiten“ zu charakterisieren. Dabei sollten auch Perspektiven hinsichtlich der weiteren Verlaufsplanung aufgezeigt werden.

### Ausschnitte aus der Diskussion:

#### Ziele:

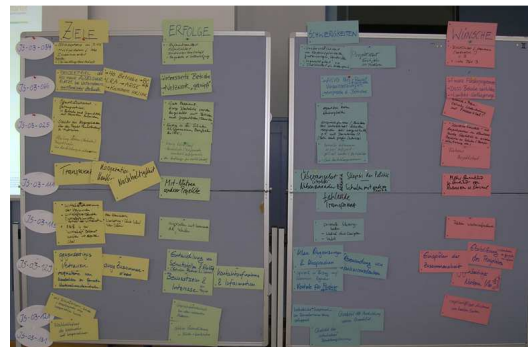
Die Ziele der Projekte orientieren sich stark an den regionalen und projektspezifischen Rahmenbedingungen. Grundsätzlich tritt aber in den Vordergrund, dauerhafte und vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen zu den Akteuren am Ausbildungsmarkt aufzubauen, zu pflegen und auszubauen.

#### Erfolg:

Erfolgreich konnten die Projekte das Interesse und die Bereitschaft der Betriebe zur Zusammenarbeit wecken. Die Kooperation mit den Kammern war bei den einzelnen Projekten von unterschiedlicher Intensität. Dagegen wurde als spezifischer Erfolg die Veröffentlichung von Artikeln in einschlägigen Medien genannt.

#### Probleme:

Das geringe Zeitkontingent von Kooperationspartnern gestalte ein Treffen oder eine Abstimmung häufig als nicht ganz einfach. Für manche Kooperationspartner erfordere die Einhaltung von Absprachen eine individuelle und zeitintensive Betreuung und Herangehensweise der Pro-



jektmitarbeiter/-innen. Als komplex wird auch der Zugang zu bestimmten ethnischen Gruppen beschrieben. Manchmal sei auch die Zusammenarbeit mit Schulen aufgrund unterschiedlicher Prioritäten das Thema Ausbildung betreffend eine Herausforderung.

### Perspektiven:

Gefragt nach den Perspektiven ihrer weiteren Arbeit, nannten die Projektmitarbeiter/-innen u. a. Folgendes:

- Veröffentlichung von Infobroschüren in weiteren Fremdsprachen,
- Identifizierung gemeinsamer Kooperationsbasis und das Aufzeigen von Win-Win-Situationen für die Netzwerkpartner sowie deren Festschreibung,
- Klärung von „Konkurrenz“-Situationen zu Kammern,
- Kammern und Gemeinden breit angelegte Informationen über JOBSTARTER zukommen zu lassen.

### Kooperationen für die Ausbildung erfolgreich gestalten

Erarbeitung der Erfolgsfaktoren in Kleingruppen:

In drei Kleingruppen wurden Strategien für die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern „Betriebe“, „Kammern“ und „Schulen/Arbeitsagenturen“ herausgearbeitet und anschließend im dem Plenum präsentiert.

### Workshop 1: Betriebe

Moderation: Simone Adler, JOBSTARTER-Regionalbüro Süd



### Ausschnitte/Ergebnisse aus der Diskussion:

Am Anfang jeder Kontaktaufnahme steht die Analyse der Betriebssituation: insbesondere die Fragen nach der Struktur des Betriebs, seiner Größe, seinen Entscheidungsträgern und nach der Art der auf den Betrieb passenden Ausbildungen. Eine notwendige individuelle Ansprache der



Diese Konzepte sollten praxisnah gestaltet sein – d. h. auf die Bedarfe von Schulen und Betrieben ausgerichtet – und, wenn möglich, bereits mit dem Angebot von Praktikums-/Ausbildungsplätzen werben können.

Im Rahmen der Kontaktaufnahme sollte außerdem darauf hingearbeitet werden, die potenziellen Kooperationspartner dafür zu gewinnen, ihren Kooperationswillen durch LOI zu dokumentieren. Dabei sei es sehr wichtig, neben den Schul- bzw. Agenturleitungen im Sinne einer Top-Down-Strategie auch die zentralen Akteure vor Ort (Kollegium, Agenturberater/-innen) zustimmend einzubeziehen.